

GRAZ konkret

Ausgabe 1 | März 2025
www.grazervp.at



Innenstadt in der Krise



Traurige Bilanz der Kahr-Politik: Verkehrschaos, Kundenschwund und Leerstand. Was jetzt? S. 2/3

© Grazer Volkspartei

Der City-Handel als Sorgenkind

Heiße Diskussion um die Zukunft des Stadtkerns. Politik, Betroffene und Experten diskutieren im großen Graz Gespräch über Wege aus der Negativspirale. **S. 4/5**

Gescheitertes Prestigeprojekt

Die Umgestaltung der Marburger Straße zur Fahrradstraße steht sinnbildlich für die gescheiterte Verkehrspolitik der Kahr-Schwentner-Koalition. **S. 7**

Jahrhundertchance Koralmbahn

Neue Bahnstrecke lässt Graz und Klagenfurt zusammenwachsen. Welche Möglichkeiten schlummern und wer diesen Trend leider verpasst. **S. 8/9**

Grazer Volkspartei



Kurswechsel notwendig

Seit 1.000 Tagen regiert die Kahr-Schwentner-Koalition in Graz, die Bilanz ist ernüchternd. Die Innenstadtwirtschaft leidet unter einer verfehlten Verkehrspolitik, die Parkplätze vernichtet und Staus produziert. Kunden bleiben aus, Geschäfte müssen schließen oder bangen um ihre Existenz. Während das Sozialbudget verdoppelt wird, wird das Wirtschaftsbudget halbiert.

Diese Politik treibt die Stadt weiter in eine Schieflage. Die Stadtregerung muss jetzt einen Schwerpunkt setzen, um die Innenstadt wieder flott zu machen. Mehr Unterstützung für den Handel, ein aufgewertetes Citymanagement und eine vernünftige Verkehrspolitik sind notwendig. Bürgermeisterin Elke Kahr hat versagt, wenn sie nicht bald das Ruder herumreißt. Das Herz unserer Stadt braucht einen Kurswechsel.

Graz verdient eine Politik, die alle Bürger im Blick hat und die Innenstadt wiederbelebt.

Ihr Kurt Hohensinner

Kurt Hohensinner

Innenstadtwirtschaft

Die Kaufleute in der Grazer Innenstadt schlagen Alarm: Der Leerstand steigt, die Frequenz bricht ein. Die Kahr-Schwentner-Koalition lässt die Wirtschaft links liegen – und gefährdet damit tausende Arbeitsplätze. Die Grazer VP drängt auf Maßnahmen.

„Erst wenn der letzte Händler zugesperrt hat (...) werdet Ihr erkennen, dass die Stadt von Verkehrsberuhigung und Sozialpolitik allein nicht leben kann“, stand in großen Lettern auf einem knallgelben Transparent, das unlängst – von den Büros im Grazer Rathaus aus gut sichtbar – auf einem Haus am Hauptplatz entrollt wurde. Vertreter der Innenstadtwirtschaft protestierten damit gegen die wirtschaftsfeindliche Politik der kommunistischen Bürgermeisterin Elke Kahr und ihrer grünen Vizebürgermeisterin Judith Schwentner. Als wären die Rahmenbedingungen für den innerstädtischen Stationärhandel nicht schon schwierig genug (Stichworte: Onlinehandel und Einkaufszentren), kamen in den letzten Jahren noch das Baustellenchaos und massenweise

Parkplatzstreichungen dazu. Die Grünen machen aus ihrer Agenda keinen Hehl: „Wir wollen nicht, dass Autos in die Innenstadt fahren“, gab der grüne Chefideologe



„Die Innenstadtwirtschaft leidet massiv – und Elke Kahr tut so als ginge sie das alles nichts an. Als Bürgermeisterin ist sie die oberste Citymanagerin!“

Stadtrat Günter Riegler

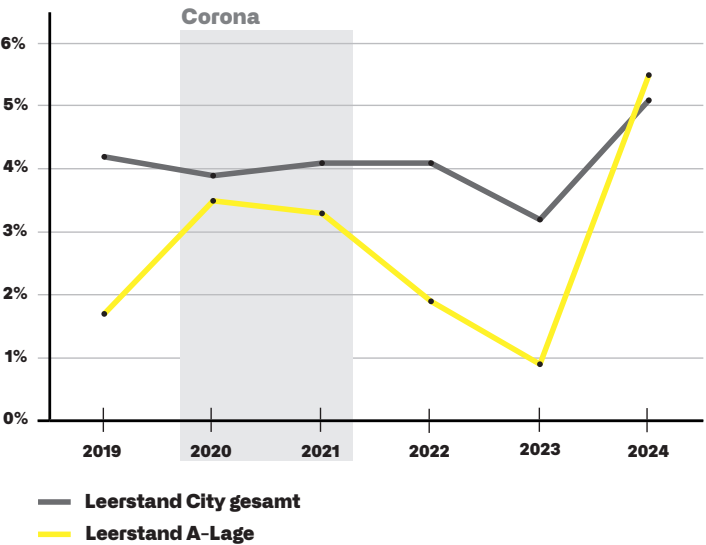
Christian Kozina-Voith im Gemeinderat unverhohlen zu Protokoll. Die Folgen dieser ideologischen Verbohrtheit

werden jetzt zunehmend spürbar: massive Umsatzeinbußen und in vielen Fällen leider auch Geschäftsschließungen. 2024 ist der Leerstand in der A-Lage (Bereich Herrengasse, Hauptplatz) von 0,9 auf 5,5 Prozent stark gestiegen. So hoch wie jetzt war er noch nie (siehe Grafik links unten)! In der von Schwentner „belebten“ Neutorgasse sind es gar 14,3 Prozent – auch hier: Tendenz steigend. Die Frequenz in der Grazer Innenstadt ist letztes Jahr regelrecht eingebrochen – minus eine Million Besucher! Und auch heuer liegt man (Stand Ende Februar) schon wieder um rund 160.000 hinter dem Vorjahr.

A-Lage als größtes Sorgenkind

„Ich warne bereits seit Längerem vor einer negativen Entwicklung in der Innenstadt – jetzt haben wir es leider schwarz auf weiß. Vor allem die hohe Leerstandsquote in der A-Lage muss uns Sorgen machen“, sagt Wirtschaftsstadtrat Günter Riegler (ÖVP). Und die schlechten Nachrichten

Immer mehr leerstehende Geschäfte



Frequenz Innenstadt

2019	14.640.630 Passanten
2020	7.592.090 Passanten
2021	8.263.440 Passanten
2022	12.037.100 Passanten
2023	14.378.640 Passanten
2024	13.384.470 Passanten

braucht jetzt dringend Hilfe



Zahlreiche Innenstadtunternehmer protestierten gegen die wirtschaftsfeindliche Politik der Kahr-Schwentner-Koalition

© Foto Fischer

reißen nicht ab: Anfang des Jahres wurde bekannt, dass mit dem Café Sacher, dem Manner-Shop und dem H&M am Hauptplatz drei weitere wichtige Frequenzbringer zusperren. „Hoffentlich ist das jetzt ein Weckruf für die Koalition! So kann es jedenfalls nicht weitergehen“, kritisiert Riegler.

Kahr für Fehlentwicklung verantwortlich

Der VP-Wirtschaftsstadtrat hat immer und immer wieder die Vorschläge zur Attraktivierung der Innenstadt gemacht, darunter ein modernes Parkleitsystem mit digitalen Anzeigetafeln an den Stadteinfahrten sowie der Ausbau des Citymanagements zu einem Centermanagement für die Innenstadt (siehe auch Infobox rechts) – sie wurden jedoch von A bis Z von der Koalition abgelehnt! „Stattdessen denken KPÖ und Grüne lieber über die Abschaffung der Altstadtbim nach“, schüttelt Riegler den Kopf. Er nimmt Kahr in die

Pflicht: „Sie tut so als ginge sie das alles nichts an. Als Bürgermeisterin ist sie die oberste Citymanagerin!“

VP-Maßnahmenpaket

- Modernes Parkleitsystem
- Aufwertung Citymanagement
- Tiefgaragen-Ring als Ersatz für weggefallene Parkplätze
- Öffi-Freifahrt an einem Einkaufssamstag im Monat
- Ausweitung Altstadt-bim auf Annenstraße
- Oberflächengestaltung Herrengasse
- Schmiedgasse als echte Fußgängerzone
- Entbürokratisierungsoffensive (u.a. One-Stop-Shop für Betriebe)
- Zukunftsvision für Grazer Innenstadt (in Kooperation mit internationalen Stadtmarketingagenturen)

Dringenden Handlungsbedarf sieht Riegler in der Herrengasse: „Es kann nicht sein, dass die wichtigste Einkaufsstraße der Stadt aussieht wie ein Fleckerlteppich.“ Und er räumt mit einer Mär auf: „Die Grazer Volkspartei ist nicht gegen Verkehrsberuhigung im Stadtzentrum und Bankerln und Baumpflanzungen – wir sind aber auch dafür, dass als Ersatz für weggefallene Blaue-Zone-Parkplätze zusätzliche Garagen errichtet werden, weil die Innenstadtwirtschaft auch von der Erreichbarkeit mit dem Auto lebt.“ Schwentner hat in den vergangenen Jahren im Stadtzentrum 600 (!) Parkplätze gestrichen. Und das war nur der Anfang (siehe Story auf der Seite 4).

Koralmbahn als Chance für den Innenstadthandel

„Außerdem wäre es immens wichtig, dass die Öffis weiter ausgebaut werden“, meint Riegler. Heuer im Dezember wird die Koralmbahn

in Betrieb gehen – auch die Innenstadtwirtschaft könnte davon profitieren. Doch auch hier ist die Bilanz von Schwentner negativ: Die aktuellen Projekte, wie die Neutorlinie, wurden noch unter der Vorgängerregierung auf Schiene gebracht. Die Südwest-Tramlinie, die den Nahverkehrsknoten Don Bosco anbinden soll, ist auf dem Abstellgleis gelandet. Mit Radwegen allein ist der Wirtschaft nicht geholfen...

SCHNELL GEFUNDEN

Verkehr	6
Stadtgeschichte	8
PV-Anlage Andritz	9
Integration	11
Steiermark	12
Aus den Bezirken	16
Zum Nachdenken	19



Hohensinner: Kritik an fehlenden Parkplätzen

© Grazer Volkspartei

Parkplatzmisere im Neutorviertel

In den letzten Jahren wurden in Graz mehr als 1.000 Parkplätze gestrichen, rund 600 allein im Stadtzentrum. Und das war erst der Anfang! Im Neutorviertel werden noch Parkplätze im dreistelligen Bereich wegfallen. Judith Schwentner kennt kein Erbarmen. Selbst die Hilferufe der derzeit extrem leidenden Innenstadtkaufleute können sie nicht umstimmen.

„Seit Amtsantritt der grünen Vizebürgermeisterin werden in Graz bei jeder Gelegenheit Parkplätze gestrichen, ohne Alternativen zu schaffen. Dies trifft Familien, ältere und mobilitätseingeschränkte Personen und vor allem auch die Wirtschaft in der Innenstadt hart“, kritisiert VP-Obmann Stadtrat Kurt Hohensinner. Die Kundenfrequenz geht massiv zurück. Von Umsatzeinbrüchen von bis zu 40 Prozent ist die Rede. „Nur wenn die Menschen gerne in die City kommen – und das hängt auch stark von der Erreichbarkeit ab – kann sie florieren“, so Hohensinner, „die Verkehrspolitik der Ko-

alition ist jedoch auf einem Geisterfahrerkurs. Parkplätze werden vernichtet, Stau mutwillig produziert. Innenstadtgeschäfte müssen schließen, Kunden werden vertrieben. Während das Sozialbudget verdoppelt wird, wurde das Budget in der Wirtschaft in den vergangenen Jahren halbiert.“

500 Parkplätze zurückbringen

Der VP-Obmann fordert eine ausgewogenere Verkehrspolitik, die alle Verkehrsteilnehmer im Blick hat: „Mehr Platz für Fußgänger und Radfahrer ist gut, aber die ersatzlose Streichung von Parkplätzen schafft nur Probleme.“ Die Volkspartei plädiert für den Bau von Tiefgaragen als Ersatz für gestrichene Parkplätze, die Forcierung von Park & Ride-Anlagen und eine echte Offi-Offensive, um den Pendler-Autoverkehr zu reduzieren. Sollte die Volkspartei in Zukunft wieder Gesamtverantwortung für die Stadt übernehmen dürfen, verspricht Hohensinner 500 Parkplätze zentrumsnah zurückzubringen – teilweise in Tiefgaragen, teilweise oberirdisch. Viele dieser Parkplätze sollen, wenn möglich, mit E-Lade-Infrastruktur ausgestattet werden. Zudem betont er, dass Graz dringend ein Parkleitsystem benötigt, um die Parkplatzsuche zu erleichtern.

Graz Gespräch:

Die Stadt Graz gerät immer mehr in Schieflage. Besonders deutlich wird das beim Thema Innenstadt. Mit Verkehrschaos, Kundenschwund und Leerstand wird diese immer mehr zum Sorgenkind. Beim „Graz Gespräch“ der Grazer Volkspartei wurde über Zukunftslösungen diskutiert.

„Die Innenstadt ist das Herz unserer Stadt“, eröffnete Stadtrat Kurt Hohensinner den Abend, „wenn man bei einem Herzen die Arterien durchtrennt, dann hört dieses langsam zu schlagen auf. Genau das passiert derzeit leider in Graz.“ Eine Kritik, die der internationale Handelsexperte Martin

Berghofer (BBE) aufnimmt: „Der Handel ist kurz vor der Intensivstation. In Graz müssen wir ganz besonders auf die Innenstadt schauen.“ Neben Branchenmix und Atmosphäre ist für ihn vor allem die Mobilität entscheidend. „Autoeinkäufer kaufen um 30 Prozent mehr ein, als Nutzer der Öffis. Graz braucht die Einkäufer aus dem Umland.“ Besonders kritisch sieht Berghofer die Frequenzzahlen des letzten Jahres: „Im Vergleich zum Vorjahr haben wir hier eine Million Besucher verloren. Als Politik würde ich da schlaflose Nächte haben.“

Parkleitsystem und Aufwertung des Citymanagements gefordert

Das bestätigt auch Innenstadtkauffrau Ulrike Gugel: „Rund ein Drittel meiner Kunden kommt nicht aus Graz. Natürlich kommen diese mit dem Auto. Seit 2023 sind mir viele leider verloren gegangen.“ Sie plädiert für



Ehrenhöfer, Riegler, Gugel, Hohensinner, Berghofer

© Grazer Volkspartei

Wege aus der Innenstadt-Krise



Die Diskussion um die Zukunft der Innenstadt bewegt. Volles Haus beim Graz Gespräch am Karmeliterplatz

© Grazer Volkspartei

einen Politikwechsel im Verkehr: „Auf ältere Menschen wird völlig vergessen. Und wir Geschäftstreibende und Anrainer werden überhaupt nicht eingebunden, sondern am Ende vor vollendete Tatsachen gestellt.“ Sie spricht außerdem eine Warnung aus: „Wir eigentümergeführten Unternehmen kämpfen

bis zum Schluss, aber jetzt wird es eng. Und wenn wir weg sind, ist die Innenstadt weg.“ Wirtschaftsstadtrat Günter Riegler kämpft seit Jahren für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen: „Besonders wichtig wären ein Parkleitsystem und die Aufwertung des Citymanagements.

Von der Kahr-Schwentner-Koalition gibt es aber kein Geld dafür. Der Leerstand steigt. Hoffentlich ist das jetzt endlich ein Weckruf! Eine Bürgermeisterin ist die oberste Citymanagerin. Ihre wirtschaftsfeindliche Politik setzt Existenzen aufs Spiel und gefährdet tausende Arbeitsplätze.“

Innenstadt nicht kaputt machen lassen

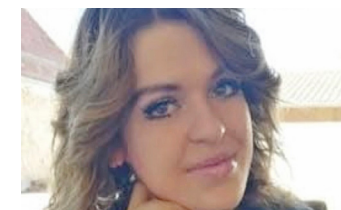
Die Wichtigkeit der City betonte auch Neo-Wirtschaftslandesrat Willibald Ehrenhöfer: „Die Innenstadt ist die Visitenkarte der Stadt. Man darf sich jetzt nicht kaputt machen lassen, was über Jahrzehnte aufgebaut wurde.“

Das sagen die Grazerinnen und Grazer...



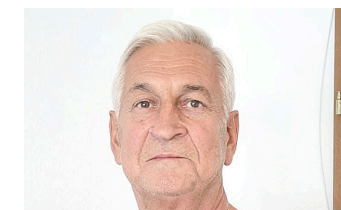
„Der Leerstand in der Innenstadt ist erschreckend. Ich erinnere mich gern an meine Kindheit. Da war es noch ein Erlebnis, die Innenstadt zu besuchen. Derzeit fahre ich immer weniger ins Zentrum. Sehr schade.“

Marlene Gerlich, 44, Unternehmerin



„Ich wünsche mir einen besseren Branchenmix und mehr Geschäfte für Kinder. Wenn wir Spielsachen kaufen möchten, sind wir derzeit leider gezwungen in ein Einkaufszentrum zu fahren oder online zu bestellen.“

Stefanie Sluga, 28, Mutter



„Leider ist die Zahl der Obdachlosen in unserer Innenstadt zuletzt stark gestiegen. Da ist Bürgermeisterin Kahr gefordert. Die Stadt hat diesen Menschen gegenüber eine Verantwortung, der sie nicht nachkommt.“

Richard Polzer, 67, Pensionist



„Die Erreichbarkeit der Innenstadt ist eine Katastrophe. Es gibt keine Parkplätze und die sind zu teuer. Ich fahre immer öfter in ein Einkaufszentrum, auch die Auswahl der Geschäfte ist dort inzwischen besser.“

Stefanie König, 24, Angestellte



Die Grazer VP setzt sich für Fußgängerschutz ein © Grazer Volkspartei

Mehr Sicherheit für Fußgänger gefordert

Die Sicherheit der Fußgänger in Graz wird zunehmend zur Herausforderung – und leider politisch vernachlässigt. Immer öfter müssen sich Fußgänger Radwege und Gehsteige mit schnell fahrenden E-Bikes und Scootern teilen.

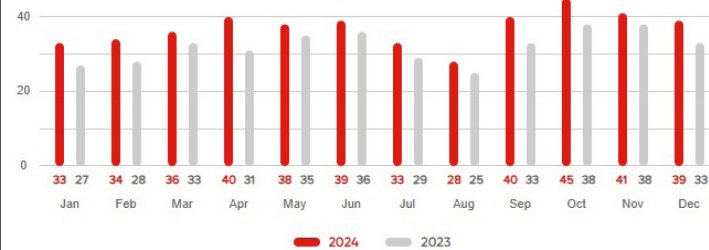
Nicht immer geht es nur um Rücksicht. Gerade im Verkehr muss man die verschiedenen Teilnehmer manchmal trennen. Auf der neuen Tegetthoffbrücke ist genau das Gegenteil passiert. Geh- und Radweg wurden bewusst zusammengeführt. Besonders Senioren, Kinder und Menschen mit Beeinträchtigungen fühlen sich dadurch unsicher. Konflikte, Unfälle und Rücksichtslosigkeit häufen sich. Trotz steigender Beschwerden bleibt die Reaktion der Kahr-Schwentner-Koalition aus. Es gibt keine Anstrengung die Situation zu verbessern.

Fußgängerring für die Innenstadt

Die Grazer Volkspartei setzt sich seit Jahren konsequent für mehr Fußgängersicherheit ein. Im Mai 2024 forderte die damalige Clubobfrau Daniela Gmeinbauer die Einrichtung eines Fußgängerrings in der Innenstadt. Eine sichere Zone ausschließlich für Fußgänger etwa in der Schmiedgasse, Sporgasse oder am Tummelplatz. Doch der Antrag wurde von der Koalition abgelehnt – wie viele Initiativen davor, etwa zu gefährlichen Übergängen in Ries oder St. Leonhard. Auch Kampagnen für mehr Rücksichtnahme wurden mehrfach beantragt – vergeblich.

Sicherheit ist Lebensqualität

Die VP bleibt hartnäckig. Im letzten Gemeinderat forderte Claudia Unger konkrete Maßnahmen und endlich ein ernsthaftes politisches Bekenntnis zur Fußgängersicherheit. Denn eine lebenswerte Stadt beginnt beim sicheren Schritt auf dem Gehsteig.



Monatlicher Staugrad im Jahresvergleich 2023/2024

© TomTom

Studie: Stau nimmt zu

Zweifelhafte Ehre: Die Stadt Graz rutscht im internationalen Stau-Ranking des Navigationsherstellers TomTom immer weiter nach vorne. Im europaweiten Vergleich liegt Graz inzwischen bereits auf Platz 30. Filtert man nach Größe (Einwohnerzahl unter 800.000) ist man auf Platz 13 vorgerückt. Als österreichische Stadt liegt nur noch Wien knapp davor. 86 Stunden Lebens-

zeit, also umgerechnet mehr als 3 ½ Tage, verlieren die Grazer pro Jahr im Stau. Dieser Wert ist in den letzten Jahren massiv angestiegen, im Vergleich zum Vorjahr um sage und schreibe 9 Stunden. Für VP-Geschäftsführer Markus Huber ist das ein weiteres Zeichen für die gescheiterte Verkehrspolitik von Judith Schwentner: „Graz braucht dringend einen Kurswechsel!“

Protest gegen neue Schönaugasse

Die neue Straßenbahnführung über die Neutorgasse hat direkte Auswirkungen auf die obere Schönaugasse: Noch dieses Jahr wird die Einbahn gedreht, sodass der Verkehr künftig Richtung Süden fließt. Bisher war die Durchfahrt nur von der Gratzbachgasse aus möglich. Die Änderung bedeutet für

Anrainer und Unternehmen erhebliche Umwege. Markus Huber kritisiert, dass dies zusätzlichen Verkehr verursacht. Zudem fühlen sich Anrainer und Geschäftsleute vor Ort nicht in die Planung einbezogen. Mit einer Protestaktion haben sich diese Luft verschafft. Huber fordert mehr Bürgerbeteiligung.



Betroffene protestieren gegen Umbaupläne

© Grazer Volkspartei

Marburger Straße: Grünes Prestigeprojekt gescheitert!

Die Entwicklungen rund um die Marburger Straße sorgen weit über den Bezirk St. Peter hinaus für Wirbel. Seitdem die Straße zur Fahrradstraße umgestaltet wurde, entwickelt sich das Projekt zu einem kostenintensiven Beispiel für mangelnde verkehrspolitische Weitaussicht – mit spürbaren Auswirkungen für Anwohner und Steuerzahler.

Bereits beim Umbau vor zwei Jahren war Kritik laut geworden: Die Straße wurde trotz aller sachlicher Bedenken zur Fahrradstraße erklärt, Poller installiert, der Gehsteig neu gebaut und verbreitert. Die Kosten für den Gehsteig wurden mit rund 450.000 Euro beziffert. Nun zeigt sich: Die Linienbusse der Holding Graz haben in der Straße nicht genug Platz, um gefahrlos aneinander vorbeifahren zu können. Die Fahrer sind gezwungen, auf den Gehsteig auszuweichen – ein sicherheitstechnisch problematischer Zustand.

Farce um Verkehrslotsen

Und was tut die grüne Vizebürgermeisterin Judith Schwentner? Ein eigens abgestellter Lotse wurde dazu vergattert, den Busverkehr vor Ort zu koordinieren. Das teure technische Assistenzsystem (C-ITS), mit dem die Fahrzeuge ausgestattet werden sollen, macht die Sache teurer, aber nicht besser. Zusätzlich zur ursprünglichen Investitionssumme entstanden laut aktuellen Angaben bereits weitere Kosten durch Warnanlagen, Markierungen und Poller – rund 200.000 Euro. Hinzu kommen Unfallmeldungen und Reparaturen. Auch der

geplante Rückbau einzelner Maßnahmen wird weitere Mittel binden. Die Gesamtkosten für das Projekt sprengen dadurch jedes akzeptable Maß.

Teure Fehlentscheidungen

Trotz dieser Entwicklungen bleibt ein politisches Eingeständnis bislang aus. Weder von der zuständigen Vizebürgermeisterin noch von der Stadtregerung wurden bisher klare Konsequenzen gezogen. Aus Sicht vieler Bürgerinnen und Bürger im



Kurt Hohensinner will den Rückbau der Poller

© Grazer Volkspartei

Bezirk fehlt es nicht nur an Transparenz, sondern auch an der Bereitschaft, Fehlentscheidungen offen einzugestehen und zu korrigieren. Die Situation rund um die Marburger Straße zeigt

exemplarisch, wie wichtig vorausschauende, bedarfsgerechte Verkehrsplanung ist – und wie teuer es werden kann, wenn diese Prinzipien nicht eingehalten werden.

Mobilitätsplan 2040: Grazer VP fordert Volksabstimmung

Die Berichterstattung zum „Mobilitätsplan 2040“ der grünen Vizebürgermeisterin Judith Schwentner ließ bei vielen Grazern die Alarmglocken schrillen. Für die Grazer Volkspartei ist klar: So ein massiver Eingriff darf nicht über die Köpfe der Bürger hinweg beschlossen und umgesetzt werden. Sie fordert eine Volksabstimmung. Durchfahrtsperren in der Innenstadt, flächendeckende Parkraumbewirtschaftung im gesamten Stadtgebiet

und das Umfunktionieren der Josef-Huber-Unterführung zu einer reinen Rad- und ÖV-Trasse: Das sind nur wenige Beispiele für die folgenschweren Planungen, die sich im Mobilitätsplan 2040 finden. „Geplant ist, dass jede zweite Autofahrt in Graz gestrichen wird“, schüttelt der Obmann der Grazer VP, Stadtrat Kurt Hohensinner, den Kopf.

„Sollte dieses Papier umgesetzt werden, ist das ein massiver Eingriff in die Mo-

bilität der Grazerinnen und Grazer. Statt einer Stadt der kurzen Wege, wird Graz noch mehr zur Stadt der Staus und langen Umwege. Eine derart weitreichende Strategie ist eine Richtungsentscheidung, die nicht nur vom Gemeinderat beschlossen werden sollte – hier braucht es die Zustimmung der Grazer Bevölkerung“, meint Hohensinner. Er fordert deshalb eine Volksabstimmung, was von der Kahr-Schwentner-Koalition bis dato vehement abgelehnt wird.

Heinrichstraße: Der

Die Neugestaltung der Heinrichstraße steht sowohl rechtlich als auch inhaltlich auf wackeligen Beinen.

Das Projekt Neugestaltung Heinrichstraße (Bauebene, Projektziele, etc.) wurde im Juli des Vorjahres für Aufseherin Dr. A. Kerschbaumer...

Widerstand wächst

Beim Österreichischen Bundesrat, der am 1. März 2014 die Forderungen der Bürgerinnen und Bürger in der Heinrichstraße...

Die Woche Graz berichtete über den Anrainerprotest

© MeinBezirk

Heinrichstraße: Umbau gestoppt

Der Druck der Grazer Volkspartei hat sich ausgezahlt: Der umstrittene Umbau der Heinrichstraße wurde nun von der neuen blau-schwarzen Landesregierung gestoppt. „Wir haben von Anfang an vor den Folgen des Umbaus gewarnt – dieser Stopp ist ein Erfolg für die Lebensqualität und Wirtschaft in der Straße“, so VP-Gemeinderat Georg Topf. Unternehmer und Anrainer übten scharfe Kritik: „Die Auswirkungen wären

fatal gewesen – rechtlich und planerisch voller Mängel“, sagt Bewohner Max Winkler. Gastronom Dominik Stangl betonte: „Dann wäre der Standort für uns nicht mehr haltbar gewesen.“ Der geplante Parkplatzabbau, fehlende Ladezonen und massive Eingriffe hätten viele Betriebe gefährdet. Die Erleichterung für viele Betroffene ist groß – sie wünschen sich für die Zukunft eine sachlichere und bürgernahe Verkehrspolitik.

Koralmbahn:

Anfang des Jahres fand im Klagenfurter Rathaus ein bedeutendes Vernetzungstreffen zur Koralmbahn statt. Vertreter aus Graz und Klagenfurt diskutierten über Synergien und gemeinsame Initiativen, um die neue Hochleistungsstrecke optimal zu nutzen und die Region zu stärken.

„Das Wort Jahrhundertchance ist keinesfalls zu groß gewählt“, betonte der Grazer VP-Chef Stadtrat Kurt Hohensinner. „Die Koralmbahn wird unser ganzes Denken und Selbstverständnis im Süden Österreichs verändern. Graz und Klagenfurt werden ab Dezember nur noch 45 Bahnminuten voneinander entfernt sein und dadurch noch enger zusammenwachsen – ein Quantensprung.“ Hohensinner kritisierte jedoch die Haltung der Kahr-Schwentner-Koalition, die an diesem wichtigen Zukunftsthema weder interessiert noch engagiert zu sein scheint: „Seit mehr als zwei Jahren weisen wir auf die großen Chancen aber auch Herausforderungen hin, die mit der Koralmbahn verbunden sind. Bürgermeisterin Kahr lässt aber jegliche Initiative dazu vermissen. Wie so oft in den letzten Jahren, fehlt der Stadt auch

siert jedoch die Haltung der Kahr-Schwentner-Koalition, die an diesem wichtigen Zukunftsthema weder interessiert noch engagiert zu sein scheint: „Seit mehr als zwei Jahren weisen wir auf die großen Chancen aber auch Herausforderungen hin, die mit der Koralmbahn verbunden sind. Bürgermeisterin Kahr lässt aber jegliche Initiative dazu vermissen. Wie so oft in den letzten Jahren, fehlt der Stadt auch

Hauptstädte vernetzen sich

hier die Führung.“ Um die Vernetzung voranzutreiben, haben Hohensinner und Wirtschaftsstadtrat Günter Riegler im vergangenen Jahr selbst die Initiative ergriffen und den Kontakt zur Klagenfurter Stadtregierung aufgebaut. Nach einem ersten Termin mit Bürgermeister Christian Scheider und vorbereitenden Sitzungen zwischen den beiden Wirtschaftsstadträten Riegler und Max Habenicht (ÖVP) fand am 30. Jänner auf Initiative von Scheider und Hohensinner ein großes Vernetzungstreffen im Klagenfurter Rathaus statt.

Klimaticket Plus gefordert

Alle Teilnehmer waren sich einig, dass es jetzt ein

schnelles gemeinsames Vorgehen in Richtung der ÖBB und der Bundesregierung braucht, um die neue Chance Koralmbahn auch mit einem entsprechenden Ticketing auszustatten. Eine Idee wäre etwa ein Klimaticket Plus, bei dem man zum jeweiligen Bundesland-Ticket um z.B. 59 Euro auch die Verbindung in die Partner-Stadt Graz/Klagenfurt dazukaufen kann, oder ein kostengünstiges Tagesticket zwischen den beiden Städten.

Darüber hinaus wurde über mögliche Kooperationen vor allem im Tourismus gesprochen. Was klar ist: Ab Dezember beginnt für das Zusammenspiel von Graz und Klagenfurt eine neue Zeitrechnung.



Hohensinner trifft Klagenfurter Stadtspitze

© Grazer Volkspartei

Andritz: VP kämpft gegen Mega-PV-Anlagen

Die geplanten Mega-Solaranlagen bei der Kirschenallee und an der Kanzel sorgen für heftige Diskussionen. Bei einer Bezirksversammlung in Andritz gingen die Wogen hoch. KPÖ und Grüne wollen wertvollen Grünraum verbauen, doch VP und viele Anrainer leisten Widerstand. Wie es weitergeht, bleibt offen.



Hitzige Diskussionen bei der Andritzer Bürgerversammlung

© Grazer Volkspartei

In Andritz brodelte es: Die geplanten Mega-Solaranlagen im Norden haben bei einer Bezirksversammlung für hitzige Debatten gesorgt. Das Naherholungsgebiet Kirschenallee rund um den Sportplatz und die Heimgartenanlage entlang der Weinzöttlstraße ist ein beliebter Ort für viele Andritzerinnen und Andritzer. Nun sollte diese Fläche einer gigantischen Solaranlage weichen, die eine Größe von zehn Fußballfeldern umfassen würde. Die Grazer Volkspartei zeigt sich empört. Stadtrat Kurt Hohensinner kritisiert die Pläne scharf: „Diese Planungen sind völlig absurd. Wir brauchen mehr Naherholungsgebiete, nicht deren Zerstörung.“ Auch der Andritzer VP-Bezirksparteiobmann Christian Jelesic äußert sich kritisch: „Als Bezirk

waren wir überhaupt nicht über die Planungen informiert. Da sollte einfach über die Bevölkerung drübergefahren werden.“

PV zuerst auf Dächer

Inzwischen fanden mehrere Info-Veranstaltungen statt. Die Koalition aus KPÖ, Grünen und SPÖ hat zwar angekündigt, dass die Anlage Kirschenallee in dieser Gemeinderatsperiode nicht mehr umgesetzt wird. Dennoch bleibt die Zukunft des Projekts ungewiss. Weiter umsetzen will man aber das Projekt an der Kanzel. Hohensinner bekennt sich zum Ausbau erneuerbarer Energien, fordert aber, dass zunächst versiegelte Flächen wie Dächer für Photovoltaikanlagen genutzt werden sollten, bevor Grünflächen verbaut werden.

Graz Hauptbahnhof: Mehr als 180 Jahre Eisenbahngeschichte



PROF. KARL A. KUBINZKY

Am Beginn des 19. Jh. gab es nach Jahrtausenden des Stillstands der Verkehrsentwicklung einen Quantensprung, die Eisenbahn. Die Dampfmaschine auf Rädern und Gleisen („Wanderdampfmaschine“) eroberte binnen weniger Jahrzehnte Lasten- und Personenverkehr. In der Mitte des 19. Jh. begann auch für Graz das Eisenbahnzeitalter. 1844 wurde die Inselstrecke, also ohne Netzanschluss, von Mürzzuschlag nach Graz eröffnet. Sei es aus Vorsicht oder mit Weitblick entstand

der neue, noch recht bescheidene Bahnhof im äußersten Westen der Stadt, nahe der Stadtgrenze zu Eggenberg. Der Semmering wurde als eine technische Pionierleistung 1854 überwunden. 1858 gab die als klassischen Südbahnlinie beschriebene Strecke Wien-Graz-Triest unserer Stadt für die folgende Gründerzeit eine wichtige Wachstumsinitiative.

Um den Bahnhof wuchsen Industrieanlagen und ein Kasernenviertel. Lend und Gries wurden nun durch die Eisenbahn geprägt. Graz westlich der Mur folgte dem Zeitgeist der urbanen Entwicklung. Sie wurde besonders zum Wohn- und Arbeitsplatz von



Der großstädtische Südbahnhof

© Sammlung Kubinzky

Arbeitern und Zuwanderer. Die Annenstraße, wichtig für Zugspassagiere, führte ab 1850 ins städtische Zentrum. Die Frage, ob das klassizistische Bahnhofsgebäude (1878), erneuert werden sollte, stellte sich ab April 1945 nicht mehr, durch 10 Jahre blieb der Bahnhof nun eine Bombenruine mit

einem Notbetrieb. Im Staatsvertragsjahr 1955 konnte der Neubau in Betrieb gehen. Der Umbau von 2016 hat unseren Hauptbahnhof den Anforderungen der Gegenwart angeglichen. Nach 40 Jahren Planung und Bau freuen wir uns nun auf die Koralmbahn.



VP für Sicherheit im Volksgarten
© Grazer Volkspartei

Schutzzone bleibt

Die Schutzzone im Volksgarten wurde um sechs Monate verlängert. Die Grazer VP hatte sich dafür eingesetzt. Vor einem Jahr wurde noch offen gehandelt. Der Park war Schauplatz von Gewalteskapaden. Bürgermeisterin Kahr (KPÖ) schaute nur zu. Sie rechtfertigte die Zustände damit, dass Migranten auf das Dealen angewiesen seien. Sie war gegen eine Schutzzone – und wollte nicht, dass Ordnungswächter „wie Sheriffs herumlaufen“. ÖVP-Chef Kurt Hohensinner ließ nicht locker. Die Schutzzone hat die Lage deutlich verbessert. Auch laut Polizei zeigt sie Wirkung: Es gab 60 Schwerpunktaktionen, bei denen 1,5 Kilogramm Cannabis, aber auch Kokain und Ecstasy sichergestellt wurden.

Bangen um Kindergartenplätze

Die Kürzungspolitik der Kahr-Schwentner-Koalition bringt die Kinderbetreuung in der Stadt Graz in ernste Gefahr. Der Ausbau ist unzureichend und führt zu einem Mangel an Betreuungsplätzen.

„Hab ich einen oder nicht?“, immer mehr Eltern in Graz müssen um den Betreuungsplatz für ihren Nachwuchs bangen. Schuld daran sind die fehlenden finanziellen Ressourcen für den Bildungsbereich, die für den Ausbau der Plätze notwendig wären.

„Ich kämpfe um jeden Betreuungsplatz“, sagt Bildungsstadtrat Kurt Hohensinner, „durch die

schrittweise Absenkung der Gruppengröße verlieren wir jedes Jahr rund 280 Kindergartenplätze. Bund und Land überweisen Millionen für den notwendigen Ausbau. Bürgermeisterin Kahr und Finanzstadtrat Eber verwenden dieses Geld aber für das Stopfen anderer Budgetlöcher.“

Politik am Rücken von Familien und Kindern

14 neue Kindergartengruppen würde es pro Jahr brauchen, um den Wegfall auszugleichen. Im aktuellen Doppelbudget sind für 2025 nur sechs neue Gruppen vorgesehen, im Jahr 2026 gar nur noch zwei. Die Folge: Kindergartenplätze werden immer mehr zur Mangelware. Schon heuer könnte Graz im Herbst unter die wichtige 90-Prozent-Marke beim Versorgungsgrad fallen. Durch

die Einführung eines zweiten Pflicht-Kindergartenjahres auf Bundesebene könnte sich die Misere noch weiter verschärfen.

Hohensinner kritisiert die Kahr-Schwentner-Koalition: „Jedes Jahr ohne Ausbau ist ein verlorenes Jahr für unsere Stadt. Hier wird Politik am Rücken von Familien gemacht. Ich sage: Bei der Zukunft unserer Kinder darf nicht gespart werden!“



Nervenprobe Kindergartenplatz
© freepik



Hinschauen, eingreifen handeln: Hohensinner fordert klare Worte und Taten von Bürgermeisterin Kahr in der Integration

© freepik

Hohensinner kritisiert Integrationslinie der Stadt

Schulen sind überfordert, soziale Systeme überlastet. Bürgermeisterin Elke Kahr und Integrationsstadtrat Robert Krotzer müssen handeln. Aber anstatt gegenzusteuern, hört man von den beiden nichts dazu.

„Wenn wir in Graz sehen, dass Kinder in Volksschulen während des Ramadan fasten, dann aber den Unterricht oft nicht verfolgen können, wenn wir in Graz erleben, dass Kinder durch das Fasten in der Schule einschlafen, wenn wir hören, dass Kinder in Graz durch das Fasten zu schwach sind am Turnunterricht teilzunehmen, dann sind wir gefordert. Hier heißt es hinschauen, eingreifen, handeln“, sagt VP-Obmann Stadtrat Kurt Hohensinner.

In Österreich gibt es eine klare Empfehlung der islamischen Religionsgemeinschaft, dass Kinder unter 14 Jahren vom Fasten ausgenommen sind. Hohensinner betont, dass der schulärztliche Dienst der Stadt Graz allen Schulen zur Verfügung stehe und beauftragt sei, diese Entwicklung genau zu beobachten. Was aus seiner Sicht fehle, sei eine zentrale Anlaufstelle in der Bildungsdirektion, die die Schulen

pädagogisch und mit Elterngesprächen unterstützen könne.

Integrationsfähigkeit an der Kippe

Gefordert wären vor allem auch Bürgermeisterin Elke Kahr als für Religionen zuständige und Integrationsstadtrat Robert Krotzer. „Wie so oft, hört man aber von Kahr und Krotzer gar nichts dazu“, kritisiert der VP-Obmann und fordert Maßnahmen um die Integrationsfähigkeit der Stadt zu erhalten: „Wir müssen schauen, dass unsere Systeme nicht völlig überlastet werden. Vor allem im Schulbereich sind wir an der Kippe, der Sozialbereich explodiert.“ Während Bund und Land Steiermark versuchen durch restriktive Maßnahmen eine Verbesserung zu erreichen, arbeitet die Stadt Graz unter Kahr und Krotzer genau in die entgegen gesetzte Richtung. Es werden immer mehr Pull Faktoren im Sozialbereich geschaffen.

Graz als Magnet für Sozialhilfebezieher

Das sieht man vor allem im Sozialen: Graz ist ein Magnet für Sozialhilfebezieher. Die Landeshauptstadt übernimmt inzwischen rund 61,5% (9.394 von 15.282) der gesamten Sozialunterstützung der Steiermark und das obwohl nur rund ein Viertel der Steirerinnen und Steirer in Graz wohnen. Auch der Vergleich mit Graz

Umgebung ist besorgniserregend: Graz hat doppelt so viele Einwohner, allerdings 17 Mal so viele Bezieher von Sozialunterstützung. Der massive Anstieg lässt sich auch bei den freiwilligen Leistungen der Stadt Graz gut beobachten. Die Anzahl der SozialCard-Bezieher ist von 2021 mit 13.631 Bezieher auf 15.241 Bezieher im Jahr 2023 angestiegen.



Mit Mutmachern gemeinsam gegen Gewalt an Kindern
© Stadt Graz/Fischer

Kinder schützen

Stadtrat Kurt Hohensinner (ÖVP) betont die Bedeutung des Kinderschutzes in Graz. Seit 10 Jahren unterstützt der Bereitschaftsdienst Familien in Krisenzeiten rund um die Uhr. Das Projekt Mutmacher, gestartet 2020, ermutigt Kinder, über Gewalt zu sprechen. Über 16.000 Mutmacher wurden an Grazer Volksschulen

verteilt. Hohensinner hebt die Kooperation mit Schulen und sozialen Einrichtungen hervor, um den Kinderschutz zu stärken. Die aktuellen Zahlen sind alarmierend: Die Meldungen sind seit 2019 um 50 Prozent gestiegen, die Betretungsverbote haben sich im selben Zeitraum nahezu verdoppelt.

Weniger Bürokratie

Gemeinderätin Claudia Unger fordert im Namen der Grazer VP eine umfassende Entbürokratisierung der Stadtverwaltung. Anlass ist die Vielzahl an Verordnungen, die die Stadt im Laufe der Jahre erlassen hat – insgesamt 690. Ziel ist, die Verordnungen auf Notwendigkeit, Verhältnismäßigkeit und Aktualität zu prüfen. Ein Beispiel für übermäßige Bürokratie ist die Regelung von Sonnenschirmen in Gastgärten, die Größe, Farbe und Ausführung vorschreibt. Unger kritisiert die Koalition aus KPÖ, Grünen und SPÖ dafür, keine Anstrengungen zur Entbürokratisierung unternommen zu haben. Ein dringlicher Antrag der VP für eine „Entbürokratisierungsrüttelstrecke“ wurde von der

Koalition abgeschmettert. „Übermäßige Bürokratie führt zu Ineffizienz, Verzögerungen und Frustration. Leider berichten immer mehr Grazerinnen und Grazer genau davon“, so Unger. Die Stadtverwaltung soll effizienter, transparenter und bürgerfreundlicher sein. Gerade in herausfordernden Zeiten sei es wichtig, das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger zu steigern und den Wirtschaftsstandort attraktiver zu machen.



Effizienz statt Aktenberg
© freepik



Hopper, Kopera, Gartner-Hofbauer, Hohensinner
© Grazer Volkspartei

Neue Gesichter

Der VP Gemeinderatsclub im Grazer Rathaus freut sich über zwei namhafte Verstärkungen. Da Daniela Gmeinhuber in den Nationalrat eingezogen ist, folgt ihr Barbara Gartner-Hofbauer in den Gemeinderat nach. Die Obfrau der Grazer VP-Frauen wird

ihre Expertise in der Frauen- und Bildungspolitik einbringen. Ein Comeback feiert die renommierte Hautärztin Daisy Kopera. Sie ersetzt vorübergehend Martin Brandstätter, der sein Mandat aktuell aus gesundheitlichen Gründen nicht ausüben kann.



„Wir dürfen den Blick auf unsere Gemeinden und Städte niemals vergessen. Da kommen wir her und da sind wir zuhause!“

© Michaela Lorber

Manuela Khom: Die neue Parteichefin der Steirischen Volkspartei im Porträt

Seit Kurzem ist Manuela Khom geschäftsführende Landesparteioberfrau der Steirischen Volkspartei und Landeshauptmann-Stellvertreterin. Graz konkret hat sie in ihrem Regierungsbüro in der Grazer Burg getroffen und wollte herausfinden, wer Manuela Khom ist, wofür sie steht und wie sie die Steiermark in eine gute Zukunft führen will.

Gleich bei der Begrüßung merkt man, dass Manuela Khom schon voll in ihrer neuen Funktion angekommen ist. Wir treffen sie zwischen zwei Terminen, der Schreibtisch ist voll mit Akten und Unterlagen, und das Handy ist stets in Griffweite „Man hat bei einem Regierungsjob

tatsächlich wenig Zeit, sich einzuarbeiten. Bereits nach wenigen Tagen standen die ersten Regierungssitzungen und eine große Klausur der Landesregierung am Programm. Dort haben wir erste wichtige Projekte für das Land in die Wege geleitet, etwa eine Deregulierungsoffensive oder die Bezahlkarte für Asylwerber. Die Herausforderungen sind groß und müssen dringend angegangen werden. Besonders stolz bin ich, dass uns das bei Themen wie dem Handyverbot in Schulen schon in sehr kurzer Zeit gelungen ist“, erklärt die Landeshauptmann-Stellvertreterin.

Tradition und Moderne sind kein Widerspruch

Eine Führung durch ihr Büro zeigt schnell, für welches Wertegerüst Manuela Khom steht. Das Kreuz an der Wand verkörpert ihre christlichen sozialen Werte, gleichzeitig ist das Büro modern eingerichtet. Tradition und Moderne sind hier scheinbar

kein Widerspruch. Besonders der herzliche Umgang mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fällt auf.

Vieles in ihrem Büro deutet darauf hin, dass Khom aus dem ländlichen Raum, aber wohl einem der beschaulichsten Winkeln unseres Landes kommt: aus Steirisches-Laßnitz, einem Ortsteil der Gemeinde Murau. Ein Gemälde von ihrem Hausberg hängt an der Wand, viele Erinnerungsstücke an die Heimat sind auf ihrem Schreibtisch. „Auch wenn es der Terminkalender nicht jeden Tag zulässt und ich versuche ich so oft wie möglich nach Hause zu fahren, um mit meiner Familie Zeit zu verbringen. Da kann es schon einmal vorkommen, dass ich nach einem Termin erst spät Abends heim komme“, so die Murauerin.

Gute Entwicklung für Gemeinden und Städte

Ein ganz wichtiger Teil in ihrem Ressort ist die Ge-

meindeabteilung. „Wir dürfen den Blick auf unsere Gemeinden und Städte niemals vergessen. Denn aus den steirischen Gemeinden, da kommen wir her und da sind wir auch zuhause! Daher ist mir eine gute Entwicklung der Gemeinden und Städte ein zentrales Anliegen – vom Ausbau der Kinderbetreuung bis hin zur Förderung lebendiger Ortskerne, um unsere Innenstädte zu beleben“, betont Khom.

Und wie steht es um die größte Gemeinde unseres Landes – die Landeshauptstadt? Khom: „Die Stadt Graz steht leider vor vielen Herausforderungen, von Verkehr über die Stadiondebatte bis zum Budget. Leider haben viele den Eindruck, dass sich Graz am Fleck bewegt. Daher bin ich froh, dass wir mit Kurt Hohensinner und seinem Team jemanden haben, der nicht nur kritisch hinsieht, sondern versucht, die Rathauskoalition anzutreiben und nach vorne zu bringen!“

Steiermark: Vielfalt und Fortschritt in der Ausbildung für Gesundheitsberufe

Die Steiermark setzt neue Maßstäbe in der Ausbildung für Gesundheitsberufe und zeigt, wie durch gezielte Maßnahmen die Qualität und Attraktivität dieser Berufsfelder gesteigert werden können.

Gesundheitslandesrat Karlheinz Kornhäusl hat in den letzten Monaten zahlreiche Verbesserungen initiiert, die sowohl den Auszubildenden als auch dem Gesundheitssystem zugutekommen.

Breites Ausbildungsangebot für eine moderne Gesundheitsversorgung

Von Pflegeassistenten- und medizinischen Assistenzberufen bis zu Weiterbildungen – die Steiermark bietet eine beeindruckende Vielfalt an Ausbildungswegen im Gesundheitsbereich. Besonders hervorzuheben ist die enge Zusammenarbeit zwischen der Abteilung 8 – Bildungszentrum im Haus der Gesundheit – und der Uni for Life, wo Spezialisierungen wie Lehr- und Führungsaufgaben sowie Fort- und Weiterbildungen auf höchstem Niveau ermöglicht werden. Dies hilft, den steigenden Bedarf an qualifiziertem Personal zu decken und die Gesundheitsversorgung zu sichern.

Gezielte Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel

Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, hat Kornhäusl ein Maßnahmenpaket initiiert. Dazu gehören neue Stipendienprogramme, die jungen Menschen den Ein-



Für eine moderne Gesundheitsversorgung: Landesrat Dr. Karlheinz Kornhäusl

© FH Joanneum/Hasler

stieg in eine Ausbildung im Gesundheitsbereich erleichtern. Zudem wurden die Ausbildungsplätze an den Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege in der Steiermark erweitert. Der Ausbau der Schul- und Studienplätze für Pflegeberufe sowie Kooperationen mit Schulen für Land- und Ernährungswirtschaft und Fachschulen für Sozialberufe verbessern die Ausbildungsmöglichkeiten. „Unsere Ressource sind junge, engagierte Menschen, die wir für einen Gesundheitsberuf interessieren möchten“, betont Kornhäusl. Ziel ist es, den steigenden Bedarf an Pflegepersonal besser abzudecken und neue Ausbildungswege attraktiver zu machen.

Innovative Ansätze für die Zukunft

Ein Schwerpunkt liegt auf der Digitalisierung und Modernisierung der Ausbildung. E-Learning-Module und praxisnahe Trainings sollen sicherstellen, dass Absolventinnen und Absolventen bestens auf die Herausforderungen der modernen Medizin vorbereitet sind. Kornhäusl betont: „Die Qualität der Ausbildung ist der Schlüssel zu einer zukunfts-

fähigen Gesundheitsversorgung.“

Ein starkes Signal für die Gesundheitsberufe

An sechs Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege sowie zwei Schulen für Medizinische Assistenzberufe in Graz, Frohnleiten, Leoben, Stolzalpe und Bad Radkersburg wurde das Angebot stetig verbessert. Besonders in den steirischen Regionen wurde durch Kooperationen mit Fachschulen für Land- und Ernährungswirtschaft

sowie Sozialberufe das Ausbildungsspektrum erweitert. Alle Grundausbildungen sind kostenfrei, es gibt Onlineunterricht und ein kostenfreies Mittagessen. Die Steiermark zeigt, wie durch innovative Ansätze und gezielte Investitionen die Attraktivität und Qualität der Gesundheitsberufe gesteigert werden können. Mit diesen Maßnahmen setzt das Bundesland ein starkes Signal für die Zukunft und unterstreicht die Bedeutung gut ausgebildeter Fachkräfte für die Gesellschaft.

Neues Kinder-Gesundheitszentrum

Die Steiermark ist Vorreiter beim Ausbau der Gesundheitszentren. Bisher wurden 19 eröffnet, darunter vier in Graz. Nun entsteht dort ein Gesundheitszentrum (PVE) speziell für Kinder. „Mein Ziel ist klar: Ich will Aufsperrern, wo immer wir können! Die Einrichtung eines Kinder-Gesundheitszentrums ist ein weiterer Schritt zu besserer Versorgung“, betont Gesundheitslandesrat Karlheinz Kornhäusl. Das Zentrum stellt die gesundheitlichen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in den Mittelpunkt und bietet umfassende Betreuung.



Gesunde Kinder als Ziel

© Land Steiermark/Binder

Regierungsklausur: Sieben weiß-grüne Leitprojekte für die Zukunft der Steiermark

Bei der ersten Regierungsklausur stand die Ausarbeitung wichtiger Vorhaben für die Steiermark im Vordergrund, um das Regierungsprogramm mit konkreten Inhalten zu füllen. In intensiven Diskussionen wurden zentrale Themen erarbeitet, die für die Zukunft der Region von entscheidender Bedeutung sind

„An die Arbeit“, frei nach diesem Motto traf sich die steirische Landesregierung bereits kurz nach ihrer Angelobung zur ersten großen Arbeitsklausur. Ein zentrales Anliegen dabei war die Entbürokratisierung und Digitalisierung. Überbordende Bürokratie betrifft nicht nur die Wirtschaft, sondern nahezu alle Lebensbereiche. Besonders die Verwaltung muss effizienter und bürgernäher gestaltet werden. Ziel ist es, unnötige Regulierungen abzubauen und den bürokratischen Aufwand zu verringern. Die Digitalisierung bietet große Chancen,

die verstärkt genutzt werden sollen. Ein weiterer wichtiger Punkt, der im Zuge der Klausur auf den Weg gebracht wurde, ist die Einführung einer Bezahlkarte. Diese soll die Unterstützungsleistungen für Asylwerber gezielter und treffsicherer machen und zugleich den Weg für eine restriktive Migrationspolitik ebnen. Ziel ist es, klare Grenzen zu setzen und gleichzeitig wirksame Integrationsmaßnahmen zu fördern.

Lebensqualität, Sicherheit, Wirtschaft
Im Rahmen der Klausur



LH-Stellvertreterin Manuela Khom: „Wir kümmern uns um jene Themen, die den Steirerinnen und Steirern wirklich wichtig sind.“

© Land Steiermark/Binder

wurden außerdem sieben „weiß-grüne Leitprojekte“ definiert, die nun ein fester Bestandteil des Regierungsprogramms sind und mit aller Entschlossenheit in Wien eingefordert werden (siehe Infobox rechts). „Im Zuge unserer Regierungsklausur habe ich ein Schreiben an die Bundesregierung unterzeichnet, in dem wir diese zentralen Forderungen für die Zukunft unseres Landes darlegen“, erklärt Landeshauptmann-Stellvertreterin Manuela Khom. „Unser erklärtes Ziel ist es, eine solide Grundlage dafür zu schaffen, die Steiermark als lebenswertes und sicheres Land weiterzuentwickeln, den Wirtschaftsstandort zu stärken und uns um jene Themen zu kümmern, die den Steirerinnen und Steirern wirklich wichtig sind.“

Die sieben Leitprojekte sind:

1. Verhandlungsstart für einen neuen Finanzausgleich
2. Maßnahmen zur Stärkung des Standorts Steiermark
3. Ausbau der Verkehrsinfrastruktur
4. Aufwertung der österreichischen Staatsbürgerschaft
5. Erhöhung der Zahl der Medizinstudienplätze
6. Anhebung des Strafrahmens bei Gewalt an Kindern und Frauen
7. Flughafen Graz stärken



Großes Medieninteresse bei der Ergebnispräsentation

© Land Steiermark/Binder

Handyverbot an steirischen Schulen kommt

Eine langjährige Forderung der Steirischen Volkspartei wird umgesetzt: Mit dem neuen Handyverbot werden klare Regeln für die Nutzung digitaler Geräte im Schulalltag geschaffen. Bereits in der letzten Legislaturperiode hat die Steirische Volkspartei die Weichen dafür gestellt. Jetzt können Schulgemeinschaftsausschüsse und Schulforen die Nutzung von Handys, Smartwatches und Tablets in der Hausordnung regeln – aufgenommen sind nur jene Endgeräte, die für den Unterricht benötigt werden.

Der Bund folgt dem steirischen Weg und hat ein Handyverbot in allen österreichischen Schulen verordnet: Handys müssen während des gesamten Schultags abgeschaltet und sicher aufbewahrt werden – im Unter-

richt und in den Pausen. „Aus entwicklungspsychologischer Sicht sind Mobiltelefone während des Unterrichts bedenklich. Sie sind ein großer Störfaktor und lenken die Schülerinnen und Schüler ab. Deswegen braucht

es eine klare Linie und eine entsprechende gesetzliche Rückendeckung für die Direktion, das Lehrpersonal, die Eltern und Kinder. Durch den neuen Erlass bekommen die Schulen nun ein Rüstzeug in die Hand, mit dem sie über den Umgang mit Handys im Unterricht entscheiden können“, so die Landeshauptmann-Stellvertreterin Manuela Khom.

Übermäßiger Handykonsum hat negative Auswirkungen

Auch Klubobmann Lukas Schnitzer begrüßt die Forderung: „Dies ist ein notwendiger Schritt, um die negativen Auswirkungen eines übermäßigen Handy-

konsums einzudämmen. Ein bewusster Umgang mit modernen Technologien ist somit gewährleistet.“ Das Verbot soll insbesondere bis zur sechsten Schulstufe umgesetzt werden und für mehr Konzentration und Ruhe im Unterricht sorgen.



KO Schnitzer und LH-Stv. Khom
© STVP

Neues Team in der Landesregierung

In der konstituierenden Landtagssitzung im Dezember 2024 wurden die neuen Mitglieder der Landesregierung gewählt.

An der Spitze steht Manuela Khom als Landeshauptmann-Stellvertreterin, verantwortlich für Gemeinden, Regionen, Europa sowie Gesellschaft (außer Jugend). Seit 2023 verstärken Karlheinz Kornhäusl und Simone Schmiedtbauer die Regierung. Landesrat Karlheinz Kornhäusl leitet das Ressort für Gesundheit, Pflege und Kultur und Landesrätin Simone Schmiedtbauer übernimmt die Zuständigkeiten für Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei sowie Wohnbau und Energie.



Das Team der neuen Landesregierung: Ehrenhöfer, Khom, Schmiedtbauer, Kornhäusl

© STVP

Neu im Team der Steirischen Landesregierung ist Willibald Ehrenhöfer, der nach der Angelobung von Barbara Eibinger-Miedl als Staatssekretärin im Bundesministerium für Finanzen in Wien zum neuen Mitglied der Landesregierung gewählt wurde. Der studierte

Forstwirt verantwortet die Ressorts Wirtschaft, Arbeit, Finanzen, Wissenschaft und Forschung.

Hervorragende Persönlichkeiten

„Wir haben ein hervorragendes Team und ich freue mich, dass wir es um weitere Kom-

petenz erweitern können. Das macht die Volkspartei aus, Frauen und Männer aus unterschiedlichen Bereichen, mit unterschiedlichen Ausbildungen, um die Steiermark in ihrem Ganzen abzubilden“, so die neue VP-Chefin Landeshauptmann-Stellvertreterin Manuela Khom.



Schnapserkönig gesucht

© Grazer Volkspartei

Eggenberger Schnapsturnier

Zum vierten Mal lud die Eggenberger Volkspartei zum bezirksweiten Schnapsturnier. Rund 30 Teilnehmer kämpften um die begehrten Preise. Titelverteidiger Egon Pratter konnte sich dabei erneut den ersten Platz und den Hauptpreis sichern. Bezirksparteiobmann Robert Hagenhofer zeigte sich erfreut über die hohe Beteiligung: „Wir leben diese schöne und wichtige Tradition.“ Das nächste Turnier folgt im Herbst.



Manuela Khom und Barbara Gartner-Hofbauer mit viel Frauenpower

© Grazer Volkspartei

ÖVP-Frauen ehrten Heldinnen des Alltags

Am 8. März organisierten die ÖVP-Frauen eine viel beachtete Kunstaktion am Grazer Hauptplatz, um Frauen und ihre Leistungen sichtbar zu machen. Eine begehbare Spirale aus Porträts inspirierte zahlreiche Besucher und regte zum Nachdenken

an. Landesleiterin Manuela Khom betonte in ihrer Eröffnungsrede die Bedeutung weiblicher Alltagsheldinnen und deren unermüdlichen Einsatz. Die Aktion bewegte, berührte und zeigte: Jede Frau ist eine Heldin in ihrem Alltag.



Fehlplanung: Zu groß für Kids

© Grazer Volkspartei

Teurer Wassertisch sorgt für Ärger

Die Maifredygassee wurde für knapp zwei Millionen Euro saniert. Teil des Umbaus ist ein Wassertisch um 35.000 Euro, der seither die Gemüter erhitzt. Bezirksparteiobmann Andreas Molnar kritisiert die hohen Kosten und die mangelnde Barrierefreiheit. Mit 1,40 Meter Höhe ist der Tisch für Kinder und Rollstuhlfahrer unzugänglich. Zum Vergleich: Ein Tischtennistisch ist nur 76 cm hoch und für alle gut nutzbar. Eine nachträglich errichtete Bank sollte Abhilfe schaffen, stellt aber nur eine neue Gefahrenquelle dar, da der Tisch nahe an der Straße liegt und so insbesondere Kinder in Gefahr bringen könnte. Viele Anwohner reagieren mit Unverständnis auf die Planung und fühlen sich nicht in die Entscheidungen mit einbezogen. Sie bemängeln, dass keine ausreichende Bürgerbeteiligung im Vorfeld stattgefunden hat.

Molnar fordert von der Koalition die Menschen vor Ort miteinzubeziehen und eine barrierefreie Lösung: „Eine Neugestaltung muss allen Bürgern zugutekommen und sinnvoll durchdacht sein. Ich werde mich weiter für eine sichere und bessere Lösung einsetzen.“



Top ausgestattet: U-13 Spieler

© Grazer Volkspartei

Neue Trainingsbälle für den ASV Gösting

Die ÖVP Gösting unterstützt den Jugendsport und spendet 20 neue Trainingsbälle an die U13 des ASV Gösting. „Der Jugendsport liegt mir in Gösting besonders am Herzen“, betont Bezirksparteiobmann Alexander Steinköln. Auch U13-Trainer Mario Pulko freut sich: „Wir sind im Bezirk tief verwurzelt und dankbar für diese Unterstützung.“ Die neuen Bälle sollen das Training verbessern und junge Talente fördern.



Ries: Sepp Schuster macht Natur erlebbar

© Grazer Volkspartei

Klimaprojekt bringt Kindern Natur näher

Das Klimaprojekt im Bezirk Ries will Kindern und Jugendlichen die Natur und Landwirtschaft näherbringen. Bäuerinnen, Imker und Waldpädagogen erklären die Milchproduktion, das Brotbacken und die Imke-

rei. Ziel ist es, das Bewusstsein für regionale Produkte zu stärken. Bezirksvorsteher Josef Schuster freut sich über die Unterstützung von Bildungsstadtrat Kurt Hohensinner. Anmeldung unter 0664/266 61 99.



„Nächstes Jahr wieder!“

© Grazer Volkspartei

Julius Award 2024: Ehrung für Grazer Betriebe

Der Wirtschaftsbund Graz verlieh 2024 erneut die Julius Awards an herausragende Unternehmen, die mit Innovation, Mut und Engagement die Grazer Wirtschaft prägen. Stadtgruppenobfrau Daniela Gmeinbauer betonte die Bedeutung dieser Auszeichnung, die insbesondere hidden champions würdigt – Betriebe, die oft im Verborgenen Großes leisten.

Eine unabhängige Jury bewertete die Nominierten nach Zukunftsorientierung, Leidenschaft und Tradition. Vier Preisträger wurden ausgezeichnet: ein innovativer Friseurbetrieb, ein nachhaltiges Start-up, ein familiengeführtes Handelsunternehmen und ein kreatives Dienstleistungsunternehmen.



K. Hohensinner und W. Kriwetz

© Grazer Volkspartei

Blumen und Süßes zum Valentinstag

Kleine Aufmerksamkeit verschönern den Alltag: In der Inneren Stadt verteilte die Grazer VP mit Bezirksparteiobmann Walter Kriwetz Tulpen. Bei Passanten und Geschäftstreibenden kam der kleine Blumengruß gleichermaßen gut an. Im Bezirk Gries verschenkte Gemeinderätin Barbara Gartner-Hofbauer Schokoherzen. Auch diese Aktion zauberte vielen ein Lächeln ins Gesicht.

JVP Graz: Einsteigen und Mitdiskutieren

Der Debattierclub der JVP Graz bietet jungen Menschen eine Plattform, um politische Themen kritisch zu diskutieren und Argumentationstechniken zu verbessern. Eine starke Debattenkultur ist essenziell für eine lebendige Demokratie, denn sie fördert Meinungsvielfalt, Reflexion und sachliche Auseinandersetzungen. Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, sich konstruktiv mit unterschiedlichen Standpunkten auseinanderzusetzen. Dabei geht es nicht nur um das Gewinnen von Debatten, sondern auch um das Erlernen rhetorischer Fähigkeiten und das Verständnis für andere Meinungen. Die JVP Graz lädt alle Interessierten ein, Teil dieser spannenden

Diskussionen zu werden. Ob erfahrene Redner oder Neulinge – jeder ist willkommen. Regelmäßige Treffen bieten die Möglichkeit, in entspannter Atmosphäre zu üben und neue Kontakte zu knüpfen. Alle Informationen zu den kommenden Debattierabenden sowie allen weiteren Veranstaltungen finden sich auf der Instagram-Seite der JVP Graz: @jvpgraz



JVP diskutiert gerne

© Grazer Volkspartei



Heinz Pichler mit Gästen

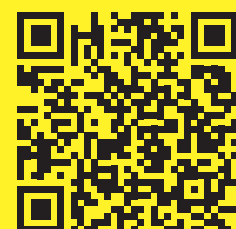
© Grazer Volkspartei

Seniorenbund Puntigam tagte

Ende März lud der Seniorenbund Puntigam zur Jahreshauptversammlung. Obmann Heinz Pichler und sein Team zogen mit rund 80 Gästen Bilanz über 2024 und gaben einen Ausblick auf 2025. Unter den Gästen waren Gemeinderat Markus Huber, der Grazer Seniorenbund-Obmann Georg Topf und Norbert Meindl aus Ries. Die Veranstaltung bot Gelegenheit zum Austausch und zur Planung künftiger Aktivitäten.

Neuer WhatsApp-Kanal der Grazer Volkspartei

**Bleiben Sie informiert:
Alle Nachrichten direkt aufs Handy!**



- 1 QR-Code scannen
- 2 Kanal abonnieren
- 3 Benachrichtigungen aktivieren

Gaumenfreuden



Gemeinderätin Sissi Potzinger
© Grazer Volkspartei

Sissi's Schöberlsuppe

Die Schöberl sind eine wunderbare Einlage für eine klare Gemüsesuppe, eine klare Hühnersuppe oder eine Rindsuppe.

Zutaten:

- 15 dag Semmelwürfel
- 2 Eier
- ¼ l Milch
- 5 dag Butter
- Salz, Pfeffer, gehackte Petersilie,
- weitere Frühlingskräuter oder 5 dag Schinken

Zubereitung:

- Milch mit Butter erwärmen und über Semmelwürfel gießen
- Eier verquirlen und mit übrigen Zutaten unter die Masse mischen
- ½ Stunde lang rasten lassen
- in eine ausgebutterte feuerfeste Form („Omas Bratreindl“) füllen
- 20 Minuten bei 180 Grad goldgelb backen, auskühlen lassen und in Rauten schneiden.



Gesundheit

Sonnenschutz im Alter wichtiger denn je

Täglich eine Pflegecreme mit UV-Filter zu nutzen, ist in jedem Alter wichtig. Mit den Jahren wird die Haut dünner und empfindlicher gegenüber UV-Strahlen, was das Risiko für Hautkrebs und Hautalterung erhöht. Studien zeigen, dass ältere Menschen Sonnenschutz oft unterschätzen – nicht nur im Sommer, sondern das ganze Jahr über. Sonnenschutzmittel mit mindestens LSF 30 reduziert das Risiko für aktinische Keratosen, Vorstufen von weißem

Hautkrebs. Zudem schützt Sonnencreme vor Kollagenabbau und verlangsamt Faltenbildung sowie Pigmentflecken. Dermatologen raten zudem zu schützender Kleidung, Kopfbedeckung und dem Meiden der Mittagssonne. Sonnenschutz ist nicht nur eine Frage der Ästhetik, sondern essenziell für die Hautgesundheit im Alter. Wer sich schützt, profitiert von gesünderer Haut – ein einfacher Schritt mit großer Wirkung: täglich auf Gesicht, Hals und Hände.

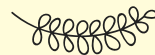


Hautärztin und Gemeinderätin Dr. Daisy Kopera
© Golden Hour Pictures

Bauernregel



Gehst du im April bei Sonne aus, lass nie den Regenschirm zu Haus.



Senioren



Gemeinderat Georg Topf
© Grazer Volkspartei

Senioren fordern faire Ticketregelung

„Fahrscheine bitte!“ Darauf folgt oft eine Diskussion zwischen Kontrolleuren und Senioren, da sie für eine Ermäßigung bei den Holding Graz Linien eine ÖBB Vorteils card Senior vorweisen müssen. Viele empfinden es als ungerecht, da diese Karte 29 Euro kostet. „Das ist wirklich unlogisch und ärgerlich“, sagt Seniorenbund-Obmann Georg Topf. „Wir haben zig Anträge gestellt, um das zu ändern.“ Trotz positiver Rückmeldungen blieb eine Lösung bislang aus. Topf will weiter für eine bessere Lösung kämpfen.

Seniorenhotline

0316-607 44 16 12

Wir unterstützen unsere Seniorinnen und Senioren gerne bei ihren täglichen Besorgungen & Anliegen:

- Unterstützung beim Wocheneinkauf
- Hilfe bei Behördengängen
- Abholung von Medikamenten
- u.v.m.

www.grazervp.at

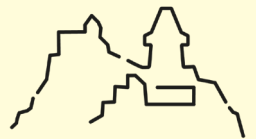
Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Grazer Volkspartei, Karmeliterplatz 6, 8010 Graz. ÖVP Gemeinderatsclub Graz, Rathaus, Hauptplatz 1, 8011 Graz. Tel. 0316/60 744-1611, Mail konkret@grazervp.at Produktion & Erscheinungsort: Graz, Steiermark Druck: Styria // Vertrieb: Hurtig & Flink

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

„Graz konkret“ dient der Information der Grazer Bevölkerung im Sinne der Arbeit des ÖVP Gemeinderatsclubs und der Grazer Volkspartei. Für den Inhalt verantwortlich: Anna Hopper, Kurt Hohensinner

							7	
	8	7						2
		5		2		1		
			8				9	
	2	9			1	6		5
					6			
6								
4			9		2		1	
3			5			7	4	



Die Uhrturmsspitze

Die Grazer City ist bekannt für ihr mediterranes Flair. Unter Kahr wird's aber immer mehr zur Dauer-Siesta.

GEWINNSPIEL

Senden Sie uns das korrekte Lösungswort bis 1. Juli an konkret@grazervp.at und gewinnen Sie einen von zwei Graz-Gutscheinen im Wert von € 50,-.

12

8

1

3

9

4

6

6

10

10

7

2

4

1

9

5

7

10

3

8

11

2

7

10

3

5

6

10

3

9

4

6

10

7

2

4

1

9

5

7

10

3

8

11

2

7

10

3

5

6

10

3

9

4

6

10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

9. Oster-Monat

10. Nasses Ausflugsziel in Mariatrost: ___-klamm

11. Meerrettich (österr.)

12. 6. Grazer Stadtbezirk

Graz-Rätsel HINWEISE

1. Sturm gegen GAK: Grazer ___

2. Erzherzog-Johann-Brücke ugs.

3. Ältestes Grazer Freibad: ___-bad

4. Synonym für Pfosten (Verkehr)

5. Rosa Schnittenproduzent

6. Instrument der Karwoche

7. Vorname LH-Stellvertreterin Khom

8. Grünanlage neben Grazer Burg

A full-page portrait of Kurt Hohensinner, a middle-aged man with grey hair and glasses, wearing a grey suit and a white shirt. He is standing on a city street with classical buildings in the background. The text 'Grazer Volkspartei' is in the top left, his signature and name are on the left, and the slogan 'Graz kann mehr.' is at the bottom in yellow boxes.

Grazer Volkspartei

Kurt Hohensinner

Kurt Hohensinner

Graz

kann mehr.